



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Susanne Kurz, Barbara Fuchs, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Hep Monatzeder, Anna Schwamberger, Gabriele Triebel** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Haushaltsplan 2023;

**hier: Personal bei der Landesstelle für nichtstaatliche Museen verstetigen
(Kap. 15 74 Tit. 428 77)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2023 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 15 74 wird der Ansatz im Tit. 428 77 (Vergütungen der Arbeitnehmer) von 30,0 Tsd. um 91,6 Tsd. Euro auf 121,6 Tsd. Euro erhöht.

Im Stellenplan werden zwei neue Stellen der EGr. E 13 neu ausgebracht, um eine feste Stelle für Digitales Strategien und eine feste Stelle für die Provenienzforschung einzurichten.

Begründung:

Digitalisierung und Provenienzforschung ist Daueraufgabe. Um die bayerischen nicht-staatlichen Museen bei der Entwicklung und Implementierung von digitalen Angeboten und bei der notwendigen Provenienzforschung zu den im Besitz der Museen befindlichen Objekten zu unterstützen, müssen dauerhaft umfassende personelle Ressourcen bei der Landesstelle für nichtstaatliche Museen bereitgestellt werden. Für jeden der beiden Bereiche ist eine Vollzeitstelle, die langfristig finanziert wird und nicht an Projekt-gelder gebunden ist, notwendig. Beide Stellen werden zu Mitte des Jahres 2023 be-
setzt.

Gerade kleine und mittelgroße Museen tun sich bei der Entwicklung und Implementie-
rung digitaler Angebote schwer. Für zeitgemäße Ausstellungskonzepte, Vermittlung,
Reichweite in die Bevölkerung hinein, Erschließung neuer Zielgruppen und die nach-
haltige Beibehaltung und Steigerung der Attraktivität dieser Museen sind eben diese
Angebote im 21. Jahrhundert jedoch dringend notwendig. Die technischen Möglichkei-
ten und die Anforderungen an digitale Angebote (z. B. von Ticketing über Social-Media
Auftritt bis App) werden sich in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Auch die Nut-
zung digitaler Anwendungen wird weiter zunehmen. Kleinen und mittelgroßen Museen
fehlt das Personal und das Wissen, diese Möglichkeiten umfassend zu nutzen. Der Di-
gital-Gap zu dem, was die Menschen aus ihrem Alltag gewohnt sind und was sie in
„ihren“ Museen an digitalen Angeboten vorfinden, wächst. Damit die Landesstelle für
nichtstaatliche Museen die Museen geordnet beraten kann, ist eine Aufstockung und
Verstetigung der bisherigen Projektstelle notwendig.

Auch im Bereich der Provenienzforschung sind vor allem kleine und mittelgroße Mu-
seen auf Unterstützung der Landesstelle angewiesen. Provenienzforschung ist kom-

plex, erfordert Fachwissen und ist sehr zeitaufwendig. Sie kann mit den Mitteln der Museen nicht aus eigener Kraft bewältigt werden zumal sich in den vergangenen Jahren der Themenkomplex noch erweitert: Neben der Forschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern („NS-Raubkunst“) in den Museen ist die Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft (Kulturgutentzug in kolonialen Kontexten) und der widerrechtlichen Entziehung von Kulturgütern in der ehemaligen SBZ bzw. DDR hinzugekommen. Andere Bundesländer wie Hessen oder Nordrhein-Westfalen haben die bestehenden Bedarfe bereits erkannt und dauerhaft Stellen geschaffen. Auch die bayerischen nichtstaatlichen Museen sollten in die Lage versetzt werden, die Vergangenheit der eigenen Ausstellungsstücke aufzuarbeiten und der interessierten Öffentlichkeit die Ergebnisse zu präsentieren.